Deutsche Rundschau in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 8,75 Zł., monatlich 3 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zł. Bei Postbezug vierteljährlich 9,33 Zł., monatl. 3,11 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł., Danzig 3 Gulden. Deutschland 2,5 Reichsmark. — Einzelnummer 20 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 50 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 244. Bromberg, Donnerstag den 22. Oktober 1925. **49. Jahrg.**

Der Wortlaut des Locarno-Vertrages.

I.

Wegen ihrer weltpolitischen Wichtigkeit sehen wir uns veranlaßt, die Dokumente, die in Locarno als Ergebnis der Vereinbarungen der leitenden Staatsmänner Europas paraphiert wurden, in deutscher Übersetzung im Wortlaut wiederzugeben. Wir beginnen heute mit dem Abdruck des Schlußprotokolls und des deutsch-polnischen Schiedsvertrages. Der Text des Rheinpaktes und der Abmachung über die Auslegung des Art. 16 des Völkerbundstatuts wird erfolgen. Die Schiedsverträge Deutschlands mit Belgien, Frankreich und der Tschechoslowakei entsprechen völlig dem Wortlaut des deutsch-polnischen Schiedsvertrages. In den Verträgen des Deutschen Reichs mit Belgien und Frankreich fehlt nur die Bestimmung des Art. 20 im unten wiedergegebenen deutsch-polnischen Vertragsentwurf.

Die Schriftleitung.

Das Schlußprotokoll.

Die Vertreter der deutschen, belgischen, britischen, französischen, italienischen, polnischen und tschechoslowakischen Regierung, die vom 5. bis zum 16. Oktober 1925 in Locarno vereint waren, um gemeinsam die Mittel zum Schutze ihrer Völker vor der Geißel des Krieges zu suchen und für die friedliche Regelung von Streitigkeiten jeglicher Art, die etwa zwischen einigen von ihnen entstehen könnten, zu sorgen,

haben ihre Zustimmung zu den Entwürfen der sie betreffenden Verträge und Abkommen gegeben, die im Laufe der gegenwärtigen Konferenz ausgearbeitet worden sind und sich aufeinander beziehen:

Vertrag zwischen Deutschland, Belgien, Frankreich, Großbritannien und Italien (der sogenannte „Rheinpakt". D. Red.),

Schiedsabkommen zwischen Deutschland und Belgien,

Schiedsabkommen zwischen Deutschland und Frankreich,

Schiedsvertrag zwischen Deutschland und Polen,

Schiedsvertrag zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei.

Diese Urkunden, die schon jetzt „ne varietur" paraphiert werden, sollen das heutige Datum tragen.

Die Vertreter der beteiligten Parteien vereinbarten, am 1. Dezember d. J. in London zusammenzutreten, um in einer Sitzung die förmliche Unterzeichnung der sie betreffenden Urkunden vorzunehmen.

Der französische Minister der auswärtigen Angelegenheiten macht Mitteilung davon, daß im Anschluß an die oben erwähnten Entwürfe von Schiedsverträgen Frankreich, Polen und die Tschechoslowakei in Locarno gleichfalls Entwürfe zu Abkommen aufgestellt haben, um sich gegenseitig den Nutzen dieser Verträge zu sichern. Diese Abkommen werden regelrecht beim Völkerbund hinterlegt werden; Herr Briand hält aber schon jetzt Abschriften davon zur Verfügung der hier vertretenen Mächte.

Der großbritannische Staatssekretär für auswärtige Angelegenheiten schlägt vor, daß zur Beantwortung gewisser, vom deutschen Reichskanzler und Außenminister gestellten Forderungen nach Aufklärung des Artikels 16 der Völkerbundsatzung das im Entwurf hier gleichfalls angeschlossene Schreiben (Anlage F) gleichzeitig mit der förmlichen Unterzeichnung der oben erwähnten Urkunden an sie gerichtet wird. Dieser Vorschlag wird angenommen.

Die Delegierten der hier vertretenen Regierungen erklären ihre feste Überzeugung, daß die Inkraftsetzung dieser Verträge und Abkommen in hohem Maße dazu beitragen wird, eine moralische Entspannung zwischen den Nationen herbeizuführen, daß sie die Lösung vieler politischer und wirtschaftlicher Probleme gemäß den Interessen und Empfindungen der Völker stark erleichtern wird, und daß sie durch die Festigung des Friedens und der Sicherheit in Europa das geeignete Mittel sein wird, in wirksamer Weise die im Artikel 8 der Völkerbundsatzung vorgesehene Entwaffnung zu beschleunigen.

Sie verpflichten sich, an den vom Völkerbund bereits aufgenommenen Arbeiten hinsichtlich der Entwaffnung aufrichtig mitzuwirken und die Verwirklichung der Entwaffnung in einer allgemeinen Verständigung anzustreben.

Geschehen zu Locarno am 16. Oktober 1925.

(gez.) Dr. Luther,
Stresemann,
Emile Vandervelde,
A. Briand,
Austen Chamberlain,
Benito Mussolini,
Al. Skrzyński,
Dr. Eduard Benesch.

Der deutsch-polnische Schiedsvertrag.

Der Deutsche Reichspräsident und der Präsident der Republik Polen,

gleichermaßen entschlossen, den Frieden zwischen Deutschland und Polen aufrechtzuerhalten, indem sie die friedliche Regelung der zwischen beiden Ländern etwa entstehenden Streitigkeiten sichern,

im Hinblick auf die Tatsache, daß die internationalen Gerichte zur Achtung der durch die Verträge begründeten oder aus dem Völkerrecht sich ergebenden Rechte verpflichtet sind,

einig darin, daß die Rechte eines Staates nur mit seiner Zustimmung geändert werden können,

und in der Erwägung, daß die aufrichtige Beobachtung des Verfahrens zur friedlichen Regelung der internationalen Streitigkeiten die Möglichkeit gibt, ohne Anwendung von Gewalt die Fragen zu lösen, die die Staaten entzweien könnten,

haben beschlossen, ihre gemeinsamen Absichten in dieser Hinsicht in einem Vertrage zu verwirklichen, und haben zu Bevollmächtigten ernannt: (Raum für die Namen der zu ernennenden Bevollmächtigten) die, nachdem sie ihre Vollmachten ausgetauscht und in guter und gehöriger Form befunden haben, über folgende Bestimmungen übereingekommen sind:

Teil I.

Artikel 1.

Alle Streitfragen jeglicher Art zwischen Deutschland und Polen, bei denen die Parteien über ihre beiderseitigen Rechte im Streite sind, und die nicht auf dem Wege des gewöhnlichen diplomatischen Verfahrens gütlich geregelt werden können, sollen in der nachstehend bestimmten Weise, sei es einem Schiedsgericht, sei es dem Ständigen Internationalen Gerichtshof zur Entscheidung unterbreitet werden. Es besteht Einverständnis darüber, daß die vorstehend erwähnten Streitfragen namentlich diejenigen umfassen, die in Artikel 13*) der Völkerbundsatzung aufgeführt sind.

Diese Bestimmung findet keine Anwendung auf Streitfragen, die aus Tatsachen entsprungen sind, die zeitlich vor diesem Abkommen liegen und der Vergangenheit angehören.

Die Streitfragen, für deren Lösung in anderen zwischen Deutschland und Polen in Geltung befindlichen Abkommen ein besonderes Verfahren vorgesehen ist, werden nach Maßgabe der Bestimmungen dieser Abkommen geregelt.

Artikel 2.

Vor jedem Schiedsverfahren und vor jedem Verfahren bei dem Ständigen Internationalen Gerichtshof kann die Streitfrage durch Vereinbarung der Parteien zur Herbeiführung eines Vergleichs einer ständigen internationalen Kommission, genannt **„Ständige Vergleichskommission"**, unterbreitet werden, die gemäß dem gegenwärtigen Abkommen gebildet wird.

Artikel 3.

Handelt es sich um eine Streitfrage, deren Gegenstand nach der inneren Gesetzgebung einer der Parteien zur Zuständigkeit ihrer Landesgerichte gehört, so wird der Streitfall dem im gegenwärtigen Abkommen vorgesehenen Verfahren erst dann unterworfen, wenn das innerhalb einer angemessenen Frist von der zuständigen Gerichtsbehörde des Landes erlassene Urteil die Rechtskraft erlangt hat.

Artikel 4.

Die in Artikel 2 vorgesehene Ständige Vergleichskommission besteht aus 5 Mitgliedern, die wie folgt bestellt werden: Die Deutsche und die Polnische Regierung ernennen jede einen Kommissar ihrer Staatsangehörigkeit; sie wählen die 3 übrigen Kommissare in gegenseitigem Einvernehmen unter den Staatsangehörigen dritter Mächte. Diese drei Kommissare müssen von verschiedener Staatsangehörigkeit sein; aus ihrer Mitte bezeichnen die Deutsche und Polnische Regierung den Vorsitzenden der Kommission.

Die Kommissare werden für drei Jahre ernannt, ihre Wiederernennung ist zulässig. Sie bleiben in Tätigkeit bis zur Bestellung eines Nachfolgers und jedenfalls bis zur Beendigung der zur Zeit des Ablaufs ihres Auftrages im Gange befindlichen Arbeiten.

Stellen, die infolge Todesfalls, Amtsniederlegung oder sonstiger Behinderung frei werden, werden in kürzester Frist nach dem für die Ernennung maßgebenden Verfahren wieder besetzt.

Artikel 5.

Die Ständige Vergleichskommission wird innerhalb von drei Monaten nach Inkrafttreten des gegenwärtigen Abkommens gebildet.

Erfolgt die Berufung der gemeinsam zu bestellenden Kommissare nicht innerhalb des genannten Zeitraums oder, im Falle der Ersetzung, nicht innerhalb von drei Monaten nach Freiwerden der Stelle, so wird in Ermangelung anderweitiger Vereinbarung der Bundespräsident (vermutlich der Schweiz! D. R.) gebeten werden, die erforderlichen Ernennungen vorzunehmen.

Artikel 6.

Die Ständige Vergleichskommission tritt in Tätigkeit auf einen Antrag; der von den beiden Parteien in gegenseitigem Einvernehmen, oder, mangels eines solchen Einvernehmens, von einer der beiden Parteien an den Vorsitzenden zu richten ist.

Der Antrag enthält eine kurze Darstellung des Streitfalls und das Ersuchen an die Kommission, alle geeigneten Maßnahmen zur Herbeiführung eines Vergleichs anzuwenden.

Geht der Antrag von einer der Parteien aus, so wird er von dieser der Gegenpartei unverzüglich mitgeteilt.

Artikel 7.

Innerhalb von 14 Tagen nach dem Tage, wo die Deutsche Regierung oder die Polnische Regierung eine Streitfrage vor die Ständige Vergleichskommission gebracht hat, kann jede der Parteien für die Behandlung dieser Streitfrage ihren Kommissar durch eine Persönlichkeit ersetzen, die in der Angelegenheit besondere Sachkunde besitzt.

Die Partei, die von diesem Recht Gebrauch macht, teilt das unverzüglich der anderen Partei mit, der es alsdann freisteht, innerhalb von 14 Tagen nach dem Tage, wo ihr die Mitteilung zugegangen ist, das gleiche zu tun.

Artikel 8.

Der Ständigen Vergleichskommission liegt es ob, die strittigen Fragen zu klären, zu diesem Zweck alles geeignete Material auf dem Wege einer Untersuchung oder sonstwie zu sammeln und sich zu bemühen, einen Vergleich zwischen den Parteien herbeizuführen. Sie kann nach Prüfung des Falles den Parteien die Bedingungen der ihr angemessen erscheinenden Regelung mitteilen und ihnen eine Frist zur Erklärung setzen.

Nach Beendigung ihrer Arbeit stellt die Kommission ein Protokoll auf, das je nach Lage des Falles feststellt entweder, daß sich die Parteien verständigt haben und gegebenenfalls unter welchen Bedingungen die Verständigung erfolgt ist, oder aber, daß die Parteien nicht zur Annahme eines Vergleichs gebracht werden konnten. Die Arbeiten der Kommission müssen, wenn die Parteien nichts anderes vereinbaren, innerhalb von 6 Monaten nach dem Tage beendet sein, wo die Kommission mit dem Streitfall befaßt wurde.

Artikel 9.

Vorbehaltlich einer besonderen anderweitigen Vereinbarung regelt die Ständige Vergleichskommission selbst ihr Verfahren, das in jedem Fall kontradiktorisch sein muß. Bei Untersuchungen hält sich die Kommission, wenn sie nicht einstimmig anderweitig beschließt, an die Bestimmungen des Titels III (Internationale Untersuchungskommission) des Haager Abkommens zur friedlichen Erledigung internationaler Streitfälle vom 18. Oktober 1907.

Artikel 10.

Die Ständige Vergleichskommission tritt, sofern sich nicht die Parteien hierüber anderweitig einigen, an dem von ihrem Vorsitzenden bestimmten Orte zusammen.

Artikel 11.

Die Arbeiten der Ständigen Vergleichskommission werden nur auf Grund eines Beschlusses veröffentlicht, den die Kommission mit Zustimmung der Parteien faßt.

Artikel 12.

Die Parteien werden bei der Ständigen Vergleichskommission durch Agenten vertreten, die als Mittelspersonen zwischen ihnen und der Kommission zu dienen haben; sie können sich außerdem der Hilfe von Beiräten und Sachverständigen, die sie zu diesem Zwecke ernennen, bedienen und die Vernehmung aller Personen verlangen, deren Zeugnis ihnen nützlich erscheint.

Die Kommission ist ihrerseits befugt, von den Agenten, Beiräten und Sachverständigen der beiden Parteien, sowie von allen Personen, die sie mit Zustimmung ihrer Regierung vorzuladen für zweckmäßig erachtet, mündliche Erläuterungen zu verlangen.

Artikel 13.

Soweit das gegenwärtige Abkommen nichts anderes bestimmt, werden die Entscheidungen der Ständigen Vergleichskommission mit Stimmenmehrheit getroffen.

Artikel 14.

Die Deutsche und Polnische Regierung verpflichten sich, die Arbeiten der Ständigen Vergleichskommission zu fördern und ihr insbesondere in möglichst weitem Maße alle zweckdienlichen Urkunden und Auskünfte zu liefern, sowie die ihnen zu Gebote stehenden Mittel anzuwenden, um ihr auf dem Gebiete der Parteien und gemäß deren Gesetzgebung die Vorladung und Vernehmung von Zeugen und Sachverständigen sowie die Einnahme des Augenscheins zu ermöglichen.

Artikel 15.

Für die Dauer der Arbeiten der Ständigen Vergleichskommission erhält jeder der Kommissare eine Vergütung, deren Höhe von der Deutschen und Polnischen Regierung gemeinsam festgesetzt und die von beiden je zur Hälfte getragen wird.

Artikel 16.

Kommt es vor der Ständigen Vergleichskommission nicht zu einem Vergleiche, so wird die Streitfrage mittels einer zu vereinbarenden Schiedsordnung unterbreitet: entweder dem Ständigen Internationalen Gerichtshof gemäß den in seinem Statut vorgesehenen Bedingungen und Verfahrensvorschriften oder einem Schiedsgericht gemäß den Bedingungen und Verfahrensvorschriften, die im Haager Abkommen zur friedlichen Erledigung internationaler Streitfälle vom 18. Oktober 1907 **vorgesehen** sind.

---

*) Die im Artikel 13 der Völkerbundsatzung aufgeführten Streitfragen sind folgende: Streitfragen über die Auslegung eines Vertrages, über alle Fragen des internationalen Rechtes, über das Bestehen jeder Tatsache, welche die Verletzung einer internationalen Verpflichtung bedeuten würde, oder über Umfang und Art der Wiedergutmachung im Falle einer solchen Verletzung. D. R.

Können sich die Parteien über die Schiedsordnung nicht einigen, so ist jede von ihnen, nachdem sie dies einen Monat vorher angekündigt hat, befugt, die Streitfrage durch einen Antrag unmittelbar vor den Ständigen Internationalen Gerichtshof zu bringen.

Teil II.

Artikel 17.

Alle Fragen, über die die Deutsche Regierung und die Polnische Regierung uneinig sind, ohne sie auf dem gewöhnlichen diplomatischen Wege gütlich lösen zu können, und bei denen nicht gemäß Artikel 1 des gegenwärtigen Abkommens die Lösung durch Richterspruch verlangt werden kann (d h. alle Fragen, die keine Rechtsfragen sind! D. R.), werden, falls für ihre Regelung nicht schon durch andere zwischen den Parteien geltende Abkommen ein Verfahren vorgesehen ist, der Ständigen Vergleichskommission unterbreitet. Diese hat die Aufgabe, den Parteien eine annehmbare Lösung vorzuschlagen und jedenfalls einen Bericht zu erstatten.

Das in den Artikeln 6—15 des gegenwärtigen Abkommens vorgesehene Verfahren findet Anwendung.

Artikel 18.

Wenn sich die Parteien nicht innerhalb eines Monats nach Abschluß der Arbeiten der Ständigen Vergleichskommission verständigt haben, wird die Frage durch Antrag einer der Parteien vor den Völkerbundrat gebracht, der gemäß Artikel 15 der Völkerbundssatzung zu befinden hat.

Allgemeine Bestimmungen.

Artikel 19.

In allen Fällen und namentlich dann, wenn die zwischen den Parteien streitige Frage aus bereits vollzogenen oder unmittelbar bevorstehenden Handlungen hervorgeht, wird die Ständige Vergleichskommission oder, falls diese nicht mit der Angelegenheit befaßt ist, das Schiedsgericht oder der Ständige Internationale Gerichtshof, und zwar dieser gemäß Artikel 41 seines Statuts, so schnell wie möglich anordnen, welche vorläufigen Maßnahmen zu treffen sind. Es ist Sache des Völkerbundrats, wenn er mit der Frage befaßt wird, gleichfalls vorläufige Maßnahmen anzuordnen. Deutsche und Polnische Regierung verpflichten sich, diese Anordnungen zu befolgen, sich jeder Maßnahme zu enthalten, die eine nachteilige Rückwirkung auf die Ausführung der Entscheidung oder der von der Ständigen Vergleichskommission oder dem Völkerbundrat vorgeschlagenen Regelung haben könnte, und allgemein jegliche Handlung zu vermeiden, die geeignet wäre, die Streitigkeit zu verschärfen oder auszudehnen.

Artikel 20.

Das gegenwärtige Abkommen gelangt zwischen Deutschland und Polen auch dann zur Anwendung, wenn andere Mächte gleichfalls an dem Streitfall beteiligt sind.

Artikel 21.**)

Der gegenwärtige Vertrag, der der Völkerbundsatzung entspricht, berührt nicht die Rechte und Pflichten der Hohen Vertragschließenden Teile in ihrer Eigenschaft als Mitglieder des Völkerbundes und soll nicht so ausgelegt werden, als ob er die Aufgabe des Völkerbundes beschränkte, die zur wirksamen Wahrung des Weltfriedens geeigneten Maßnahmen zu ergreifen.

Artikel 22.

Der gegenwärtige Vertrag soll ratifiziert werden. Die Ratifikationsurkunden sollen gleichzeitig mit den Ratifikationsurkunden des heute zwischen Deutschland, Belgien, Frankreich, Großbritannien und Italien geschlossenen Vertrags (d. h. des sogenannten „Rheinpakts" D. R.) in Genf beim Völkerbund hinterlegt werden.

Für das Inkrafttreten des Vertrages und seine Geltungsdauer gilt das gleiche wie für den genannten Vertrag.***)

Der gegenwärtige, in einem einzigen Exemplar ausgefertigte Vertrag soll im Archiv des Völkerbundes hinterlegt werden, dessen Generalsekretär gebeten wird, jedem der Hohen Vertragschließenden Teile beglaubigte Abschriften zuzustellen.

Geschehen zu **Locarno** am 16. Oktober 1925.
Str. (Paraphe Stresemanns.)
A. S. (Paraphe des Grafen Skrzyński.)

**) Dieser Artikel ist auffallenderweise nur in den Schiedsverträgen des Deutschen Reiches mit Polen und der Tschechoslowakei enthalten. In die Schiedsverträge Deutschlands mit Belgien und Frankreich wurde eine ähnliche Bestimmung nicht aufgenommen.

***) Der „Rheinpakt" und damit also auch der vorliegende deutsch-polnische Schiedsvertrag soll in Kraft treten, sobald alle Ratifikationsurkunden hinterlegt sind und Deutschland Mitglied des Völkerbundes geworden ist. (Art. 10, Abs. 2 des „Rheinpakts".) D. R.

Der Ausklang
des Genfer Nationalitäten-Kongresses.

Aus Genf wird gemeldet:

Der Kongreß der nationalen Minderheiten hielt am Freitag seine Schlußsitzung ab. Der Präsident der Versammlung legte folgenden Resolutionsentwurf vor:

„Mit den Staaten Europas, innerhalb deren Grenzen auch andere nationale Volksgruppen leben, soll jede nationale Gruppe berechtigt sein, in eigenen öffentlich-rechtlichen Körperschaften je nach den besonderen Verhältnissen territorial oder personell organisiert ihr Volkstum zu pflegen und zu entwickeln. In diesem Recht der Selbstverwaltung erblicken die Delegierten einen Weg, um in den bezeichneten Staaten die loyale Zusammenarbeit aller der Minderheiten und der Mehrheiten reibungslos zu gestalten und um auch die Beziehungen der Völker Europas untereinander zu verbessern."

In der Diskussion über diesen Resolutionsentwurf haben alle Redner mit Ausnahme des Vertreters der dänischen Minderheit in Deutschland, der einen leichten Vorbehalt machte, den Resolutionsentwurf aufs wärmste unterstützt. Sie betonten, daß die nationale kulturelle Autonomie eine Notwendigkeit für die freie Entwickelung der Minderheiten darstelle und daß eine weitblickende gerechte Minderheitspolitik im wohlverstandenen eigenen Interesse der Staaten, sowie im höheren Interesse der Förderung eines dauerhaften Friedens in Europa liege.

Der Vertreter der deutschen Minderheiten in Polen, Senator Hasbach, empfahl, die Minderheiten sollten versuchen, möglichst auf friedlichem Wege ihre Angelegenheiten mit den Staaten, denen sie angehören, zu lösen. **Nur wenn es nicht anders gehe, eine gerechte Lösung zu erreichen, sollten die Fragen dem Völkerbund vorgelegt werden.**

Der deutsche Abgeordnete im Schlesischen Sejm, Ulitz, sprach bei diesem Anlaß Bundesrat Calonder, der bekanntlich in Oberschlesien im Namen des Völkerbundes eine Kontrolle über die Ausführung gewisser Bestimmungen der deutsch-polnischen Abkommen über Oberschlesien ausübt, den wärmsten Dank und die lebhafteste Anerkennung für seine Unparteilichkeit und seine Gerechtigkeitsliebe aus, die der deutschen und der polnischen Minderheit in Oberschlesien in hohem Maße zugute kommen.

Hierauf wurde die Resolution einmütig angenommen.

Zur Sicherung der Kontinuität der Arbeit des Ersten Minderheitskongresses wurde beschlossen, daß der am 16. Oktober gewählte Ausschuß

die nächste Konferenz,

deren Datum noch nicht festgesetzt wurde, vorbereiten soll. Der nächste Kongreß wird aller Voraussicht nach im nächsten Jahr stattfinden. Der Ausschuß wird das Recht haben, sich durch Nachwahl auszudehnen. An Stelle Dr. Grünbaums wird Modzki als Vertreter der jüdischen Gruppen in diesem Ausschuß sein.

Folgende Resolutionen wurden noch einstimmig von der Versammlung angenommen:

„Da ein Friede in Europa nur unter der Voraussetzung eines wirklichen Verständigungswillens der Nationen möglich ist, wird der Völkerbund entsprechend dieser klar formulierten Aufgabe und im Sinne seiner Erklärung vom 21. September 1922 sich besonders eingehend mit der Lösung des Problems unter Durchführung der in der obigen Resolution formulierten Rechte der Minderheiten zu beschäftigen haben. Es ist der feste Wille der organisierten nationalen Gruppen Europas, mit allen Kräften beizutragen, daß der Völkerbund dieses Ziel erreicht. Das Präsidium wird beauftragt, für die Bekanntgabe dieser Resolution an die Mitglieder des Völkerbundes Sorge zu tragen."

„Der Kongreß beschließt, allen internationalen Organisationen, die sich mit der Lösung der Minderheitenfragen beschäftigen, den wärmsten Dank auszusprechen und bittet, in dieser Arbeit weiterzufahren, um die hohen Ziele, die sie sich gestellt haben, zu erreichen."

Vor einem Locarno der Wirtschaft?

Der Plan einer europäischen Wirtschaftsunion.

Basel, 20. Oktober. Der **Handelsredakteur der Baseler „Nationalzeitung", der den deutschen Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht auf seiner Amerikareise begleitet, hatte an Bord der „Deutschland" eine Unterredung mit ihm, über die er von Southampton seinem Blatt u. a. drahtet:**

Reichsbankpräsident Dr. Schacht erklärte, es müsse soweit kommen daß aus Europa ein einziges Wirtschaftsgebiet gemacht werde. Der Gedanke einer europäischen Wirtschaftsunion müsse in die ganze Welt hineingetragen werden.

*

Ein russisch-rumänischer Sicherheitsvertrag?

Bukarest, 20. Oktober. Der Vertreter des Asien-Osteuropa-Dienstes erfährt aus unbedingt zuverlässiger Quelle, daß die rumänische Regierung auf Antrag des Außenministers Duca den von der russischen Regierung gemachten Vorschlag auf Abschluß eines Sicherheitspaktes zwischen Rußland und Rumänien angenommen hat. Der abzuschließende Vertrag beruht auf dem Grundsatz, daß die beiden Staaten sich verpflichten, einander nicht anzugreifen. Dieser Vorschlag seitens Rußlands erfolgte einige Tage nach den Verhandlungen, die Tschitscherin in Warschau führte. **Skrzyński hat den Vorschlag gemacht, vor einer Änderung der polnischen Politik gegenüber Rumänien zuerst diesen Versuch zu machen.** Den Beginn der gegenseitigen Verhandlungen wird die rumänisch-russische gemischte Kommission in den nächsten Tagen bestimmen.

Die Diskussion über das Exposé des Ministerpräsidenten.

Warschau, 20. Oktober. Nach vierzehntägiger Unterbrechung, die durch die Konferenz von Locarno verursacht wurde, nahm der Sejm seine Beratungen heute wieder auf. Das Haus ist stark besucht, desgleichen die Pressellogen und die Zuschauertribünen. Als erster Diskussionsredner trat der Abg. **Głąbinski** vom Nat. Volksverband auf. In einer anderthalbstündigen Rede beschäftigte er sich mit der Analyse der drohenden Wirtschaftslage, eingangs betonend, daß unsere Wirtschaftskrisis schon von Beginn des Bestehens des Staates an datiere. Die tiefste Ursache dieser Mängel steckt in der ganzen Geschichte unseres Landes. Wir müssen jedoch zugeben, daß eine gewisse Verantwortung auch wir selbst tragen, und zwar nicht allein Regierungsfaktoren, sondern auch die Gemeinschaft, die für die Unabhängigkeit noch nicht genügend vorbereitet war. Die Idee der Solidarität hat sich bei uns bis jetzt noch nicht durchgerungen. Die bisherigen Sejms hatten kein Wirtschaftsprogramm. Głąbinski lobte den Finanzminister, daß er die Valutasanierung durchgeführt habe, rügte jedoch, daß Grabski von zu großem Optimismus erfüllt gewesen sei. Der Redner wandte sich gegen die Ausbeutung der breiten Massen und meinte, daß man zur Ermöglichung einer Konkurrenz mit dem Auslande das Volk nicht mehr belasten dürfe, als dies im Ausland geschieht. Dies betreffe sowohl die Steuern, als auch die Arbeitszeit. Wir können uns nicht damit einverstanden erklären, daß das Arbeitsministerium die Arbeit verbietet. Was die Agrarreform anbelangt, so werden wir die Abänderungen des Senats unterstützen. Wir sind auch der Meinung, daß man an die Durchführung dieser Reform möglichst vorsichtig herantreten müsse. Unsere Arbeiten an den Gesetzen über die Kommunalverwaltungen müßten beschleunigt werden, und in Erwägung zu ziehen wäre auch eine entsprechende Reform der Wahlordnung, dahingehend, daß die Zahl der Abgeordneten verringert wird. Ich bin, sagte Głąbinski, nicht für die sofortige Auflösung des Sejm, da er sich seiner Pflicht zur Erledigung gewisser Fragen entledigen muß. Die Meldungen über die Ergebnisse der Konferenz in Locarno sind unvollständig, und wir erwarten daher eine genauere Darstellung von seiten des Außenministers. Sein Klub werde nur eine solche Regierung unterstützen, die auf dem Boden eines bestimmten Programms steht und sich für die Durchführung dieses Programms energisch einsetzt.

Sodann sprach Abg. **Stolarski** von der Wyzwolenie-Partei, der die Wirtschaftspolitik der Regierung einer scharfen Kritik unterzog, mit dem Hinweis darauf, daß die Regierung den kleinen Landwirten unrecht tue und bei Industriellen und Großgrundbesitzern Unterstützung suche. Die Nachgiebigkeit der Regierung gegenüber den Rechtsparteien begünstige die Ausbreitung des Monarchismus. Der Ministerpräsident habe in einem Exposé von der Vergrößerung der Arbeitsergiebigkeit und Sparsamkeit gesprochen. Nach Ansicht des Redners müsse diese Aktion vor allem bei der Regierung beginnen. In Polen werde jeder neunte Mensch vom Staatsschatz unterhalten. Im Budget sehen wir eine Verringerung der Fonds für Investitionen, dagegen eine Vergrößerung der Ausgaben für den Bau von Schulpalästen. Auch die Steuerpolitik lasse sehr viel zu wünschen übrig. Die Steuern sind viel zu hoch, vernichten das Land und führen nicht zum Ziel. Auch mit der Militärverwaltung ist der Redner nicht zufrieden, und beruft sich dabei auf die Affäre Jozef Głąbinskis. Zum Schluß verlas Stolarski die Deklaration seiner Partei, in welcher der Antrag gestellt wird, der Regierung das Mißtrauensvotum auszusprechen, die drei Sanierungsprojekte abzulehnen. Ein weiterer Antrag des Redners ging dahin, den Sejm aufzulösen und Neuwahlen für den 30. April 1926 auszuschreiben.

Hierauf ergriff der jüdische Abg. **Frostig** das Wort, der erklärte, daß die Lage drohend, aber noch nicht schlecht sei. Doch scheint es ihm, als ob die Regierung und der Sejm darauf warteten, daß sich die Lage noch verschlechtere. Ein weiterer Schritt zum Ruin ist das Budget für das Jahr 1926. Es ist viel zu groß für das heutige Polen. Das, was wir bisher gehört haben, ist, nach Ansicht des Redners, kein Mittel zur Besserung, bedeutet vielmehr die Fortsetzung der bisherigen Politik, die das Wirtschaftsleben des Staates untergräbt. Abg. Frostig wirft der Regierung ferner vor, daß sie das polnisch-jüdische Abkommen negiere, wofür der Steigerprozeß sowie die Anordnung des Unterrichtsministers den Beweis lieferten, nach welcher jüdische Studenten von dem Besuch höherer Lehranstalten ausgeschlossen werden. Aus allen diesen Gründen, schloß der Redner, hat der jüdische Klub kein Vertrauen zur Regierung und wird sich daher dem Mißtrauensvotum anschließen.

Im Anschluß hieran sprach Ministerpräsident Grabski, der einige Ausführungen des Abg. Frostig richtigstellte. Im besonderen widersprach er der Behauptung, daß die Regierung Verhandlungen über eine Auslandsanleihe mit Rothschild pflege. — Hierauf wurde die Sitzung auf Mittwoch nachmittag 3 Uhr vertagt.

Die zweite Optantenwelle.

Der „Kurjer Poznański" schreibt:

„Bis zum 1. November d. J. müssen bekanntlich (weil es der Westmarkenverein und Warschau so haben will. D. R.) diejenigen deutschen Optanten in Polen, die im Festungsbereich von Posen (Graudenz und Thorn, d. R.) oder in der Grenzzone Besitzungen haben, Polen verlassen haben. Im ganzen sind es 711 Personen, die das polnische Gebiet zu dem genannten Termin verlassen müssen. In Posen selbst beträgt, dem „Kurj. Pozn." zufolge, ihre Zahl 12, im Posener Kreise 8. Die größte Zahl entfällt natürlich auf das Grenzgebiet, nämlich auf den Kreis Wirsitz 26, Kolmar 25, Czarnikau 73, Birnbaum 136, Neutomischel 43, Wollstein 28, Lissa 15, Rawitsch 98, Adelnau 46, Schildberg und Kempen 48. Der Rest verteilt sich auf die inneren Kreise, so auf den Kreis Gnesen 9, Krotoschin 10, Obornik 10, Samter 15, Wongrowitz 4, Wreschen 4 usw. Es sind dies diejenigen Personen, die zwar nicht in der Grenzzone wohnen, dort aber Besitz haben. Unter den Optanten dieser Kategorie überwiegen die Landwirte. Ein großer Teil dieser Optanten hat Polen bereits verlassen."

Wir können es als Deutsche psychologisch nicht begreifen, daß man sich nicht schämt, über diesen zweiten Optanten-Abschub, der — wenn man das Pommereller Gebiet hinzurechnet — 1500 bis 2000 friedliche Deutsche betrifft, öffentlich in aller Seelenruhe zu berichten. Wir können das „nationale" Polen nur versichern, daß dem internationalen Ansehen unseres Staates trotz der besten polnischen Auslandspropaganda und trotz der innerpolitischen Zänkereien, die in Deutschland die erste Optanteneinwanderung begleiteten, nichts so geschadet hat, wie dieses Festhalten an einem formalen „Recht". Die Lage unseres Staates aber ist zu ernst, als daß wir uns den Luxus einer solchen Politik leisten könnten. Man muß hierzulande sparsam sein, um den harten Winter ertragen zu können. —

Zustände!

Die „Krotoschiner Zeitung" schreibt: Bei den Stadtverordnetenwahlen vom 4. Oktober in Rothenburg a. d. Obra haben 90 Prozent der Bevölkerung ihr Wahlrecht ausgeübt. **Es wurden 427 Stimmen abgegeben.** Auf Liste I entfielen 95, auf Liste II 72, auf Liste III (deutsche Liste) 257 Stimmen. Liste I erhielt 3 Mandate, Liste II 2 Mandate und die deutsche Liste nur 1 Mandat. Alle bisherigen Proteste und Eingaben gegen diese Mandatszuteilung blieben bis jetzt erfolglos. **Wo hier Recht und Gerechtigkeit liegt, ist schwer verständlich.** Die hiesige deutsche Bevölkerung, die schon seit 200 Jahren hier ansässig ist und heute noch, wie aus obigem ersichtlich, nicht nur an Stimmen, sondern noch mehr an Steuerzahlern den polnischen Mitbewohnern weit überlegen ist, hat nach solchem Wahlabschluß bei städtischen Beschlüssen und Interessen nichts mitzusprechen.

In Bromberg wurde bereits vor Monaten mit einer klaren Mehrheit, die sich aus deutschen und polnischen Stimmen zusammensetzte, Herr Rechtsanwalt Spitzer, der Kandidat der deutschen Fraktion, zum Magistratsmitglied gewählt. Gegen die völlig unantastbare Persönlichkeit dieses früheren polnischen Richters können keine Gründe angeführt werden. Trotzdem warten wir vergeblich mit ihm auf die Bestätigung der Wahl durch die Wojewodschaft. Ein nach Herrn Spitzer gewählter polnischer Stadtrat wurde bereits bestätigt. Wie lange sollen wir noch auf die uns nach der Verfassung und den internationalen Verträgen zustehende Gleichberechtigung warten?

Ueberwältigender deutscher Wahlsieg im Memelgebiet.

Memel, 21. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Die **Wahlen zum Memelländischen Landtag, dem sogenannten „Seimelis", die dem deutschen Memelgebiet von den Litauern entgegen den Bestimmungen der autonomen Verfassung seit Jahr und Tag vorenthalten wurden, konnten endlich am Montag, 19. d. M., vonstatten gehen. Trotzdem ein Gesamtergebnis noch nicht vorliegt, läßt sich schon heute ein überwältigender Sieg der in der deutschen Einheitsfront zusammengeschlossenen „Memelländischen Volkspartei", „Memelländischen Landwirtschaftspartei" und der deutschen Sozialdemokratie feststellen, der die gehegten Erwartungen weit übertrifft. Von 77 500 Wahlberechtigten haben 85 Prozent ihrer Wahlpflicht genügt.**

In der **Stadt Memel** haben von 19 778 Wahlberechtigten 16 907 gewählt. Davon entfallen auf die deutschen Parteien 15 352 Stimmen, und zwar haben erhalten: die Memelländische Volkspartei 12 195, die Sozialdemokraten 2949 und die Memelländische Landwirtschaftspartei 208 Stimmen. Der litauische „Autonomiebund" konnte es trotz des Bombenattentats auf das führende deutsche Blatt, das „Memeler Dampfboot", nur auf 145 Stimmen bringen, die Kommunisten zählten 943 Anhänger. Der Rest der Stimmen ist zersplittert oder ungültig.

Aus den **drei Landkreisen** (Memel, Pogegen und Heydekrug) liegen aus 67 Wahlbezirken die Ergebnisse von 46 vor. Hier verteilt sich das Stimmenverhältnis wie folgt: Memelländische Landwirtschaftspartei 16 234, Memelländische Volkspartei 9378, Sozialdemokraten 5175 Stimmen. Diesen 30 787 deutschen Stimmen der „Einheitsfront" stehen nach dem bisherigen Ergebnis nur 285 Stimmen des litauischen „Autonomiebundes" und 273 Kommunisten gegenüber.

Wir kommen auf das glänzende Ergebnis der memelländischen Wahlen noch zurück. Sie werfen ein bezeichnendes Schlaglicht auf das Friedenstraktat von Versailles, das diesen deutschen Nordostzipfel von Ostpreußen entgegen dem Selbstbestimmungsrecht der Völker an Litauen wie Steine auf einem Schachbrett „verschacherte" (um einen Ausdruck Wilsons zu gebrauchen).

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 244.

Bromberg, Donnerstag den 22. Oktober 1925.

Pommerellen.

21. Oktober.

Graudenz (Grudziądz).

* **Eine Stadtverordnetensitzung** ist auf den nächsten Sonnabend 5 Uhr anberaumt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Vorlagen: Aufnahme einer langjährigen Anleihe in Höhe von 320 000 zł von der Bank Gospodarstwa Krajowego zum Bau von Wohnhäusern. Antrag des Magistrats betreffend Abtretung von 0,15,80 Hektar Kuntersteiner Landes (Karte 1573), gelegen neben dem Starostwogebäude an der Ecke der Królewska- und Staroscinskastraße, an den Kreisausschuß. Bestätigung des Magistratsbeschlusses vom 1. 9. 25, betreffend Erteilung einer Unterstützung an das katholische Altersheim in der 3-go Maja. Festsetzung der Prozentsätze für die Kommunalsteuer von Lokalen für das Jahr 1926, der Kommunalzuschläge zur staatlichen Gewerbesteuer und den Gewerbepatenten für das Jahr 1926, zur staatlichen Einkommensteuer für das Jahr 1926, zu den staatlichen Gebühren von den Akzisenpatenten für das Jahr 1926 und zur staatlichen Grundsteuer. *

A. **Das Weichselwasser** steigt langsam weiter. Am Montag kamen einige Flöße vorüber. Eins derselben legte fest und blieb hier liegen. Ein Motorboot versieht den Fährdienst, ein zweites liegt im Schulzschen Hafen. Der Dampfer „Courier" schleppt Flöße vom Lagerplatz unterhalb Boeslershöhe in den Hafen. *

A. **Die Militärbadeanstalt** ist abgebaut. Die Pontons und Balken sind unterhalb des Hafens vorläufig am Ufer befestigt. *

e. **Der Winter** hat sich eingestellt. Dienstag früh bedeckte eine ziemlich starke Eisschicht die Wassertümpel. Die Erde war hart gefroren und taute erst in den späteren Morgenstunden auf. *

Thorn (Toruń).

ǂ **Thorner Marktbericht.** Die Natur ist mit ihren Gaben nicht mehr so verschwenderisch wie noch vor ein paar kurzen Wochen. Dies tritt von Markttag zu Markttag deutlicher in Erscheinung. Zum Beispiel fehlten auf dem Dienstag-Wochenmarkt fast gänzlich die sonst so reich angebotenen farbenprächtigen Blumen des Herbstes. An ihre Stelle waren Alpenveilchen und Chrysanthemen in Töpfen getreten, außerdem sah man in Anbetracht des nahenden Allerseelenfestes viele Kränze und künstliche Blumen für die Grabschmückung. Die Obstpreise fingen an zu steigen, besonders bei Birnen, die 30—60 gr kosteten; Pflaumen kosteten 50, Äpfel 10—40, Weintrauben 1—1,20, Tomaten 40—60. Die Geflügelpreise waren unverändert; vereinzelt wurden Wildenten und Hasen angeboten. Bei starkem Angebot ging der Butterpreis bedeutend zurück und hielt sich zwischen 1,80 und 2 zł. Eier wurden mit 2,50—2,80 gehandelt. **

—* **Zweimal alarmiert** wurde am letzten Sonnabend die Feuerwehr. Um 5 Uhr nachmittags brannte Culmer Chaussee 60, im Eckhause, ein Stapel leerer Kisten. Das Feuer konnte bald gelöscht werden, ohne erheblichen Schaden gemacht zu haben. — Um 10 Uhr abends wurde die Wehr durch Feuermelder nach dem äußersten Ende der Mellienstraße (Mickiewicza) gerufen. Es lag „blinder Lärm" vor: Trunkenbolde hatten sich den „Scherz" geleistet, die Scheibe des Feuermelders einzuschlagen und dadurch die Wehr zu alarmieren. **

—dt. **Vielfache Klagen und Beschwerden** werden geäußert über den manchmal unausstehlichen Lärm, den viele Chauffeure mit ihren Autohupen verursachen. Viel zu oft und viel zu stark wird von der Hupe Gebrauch gemacht. und zweifellos würde die Sicherheit des Verkehrs nichts einbüßen, wenn im Gebrauch der Autohupen mit Bedacht und Ruhe vorgegangen würde. Dagegen könnte es nicht schaden, wenn die Schnelligkeit in der Stadt etwas vermindert würde. mindestens in den belebtesten Straßen und zu den verkehrsreichen Stunden. **

—* **In betrunkenem Zustande** seine Frau schwer mißhandelt hatte ein Antoni K. aus der Mauerstraße. Als er damit drohte, sie mit der Axt zu erschlagen, floh die Frau zum Polizeikommissariat, brach aber am Coppernicusdenkmal infolge der erlittenen Mißhandlungen bewußtlos zusammen. Nachdem sie in das städtische Krankenhaus überführt worden war, wurde der Ehemann verhaftet. **

—dt. **Aus dem Landkreise Thorn**, 20. Oktober. Durch Verordnung des Innenministers ist der Bereich des Guts Paulshof (Kucborek) zur Landgemeinde Bischöfl. Papau (Popowo Biskupie) zugeschlagen worden. Mithin hört die Bezeichnung Kucborek auf zu bestehen.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Die Deutsche Bühne in Toruń, T. z., eröffnet am kommenden Mittwoch, den 28. Oktober, ihre 4. Spielzeit. Anläßlich des 60. Geburtstages unseres Dichter-Landsmanns Max Halbe, den dieser Anfang dieses Monats beging, wurde sein Drama „Mutter Erde" für die Eröffnungsvorstellung gewählt. Näheres bringen die Inserate. (12182 **

u. **Aus der Culmer Stadtniederung**, 20. Oktober. Die Bestellungsarbeiten sind beendet. Die jungen Saaten sind gut entwickelt, Kartoffeln und Futterrüben sind aus der Erde und meist schon eingewintert. Man ist noch bei dem Ausnehmen der Zuckerrüben beschäftigt. Diese werden zum großen Teil zur Bahn nach Mischke geschafft, um dort nach Culmsee verladen zu werden. Die Zuckerfabrik Schwetz läßt die Rüben durch Kähne abholen. Der Rübenertrag ist auf den meisten Stellen recht gut. Das Vieh wird noch immer auf die Weide getrieben; infolge der rauheren Witterung der letzten Zeit ist die Weide aber knapper geworden.

* **Culmsee** (Chełmża), 20. Oktober. Vor zwei Jahren gestohlene Wäsche ist gestern wieder in die Hände des rechtmäßigen Eigentümers zurückgekommen. Der Besitzer Groß in Knappstädt hörte von dem großen Wäschediebstahl, der, wie vor 14 Tagen gemeldet, von unserer Polizei aufgedeckt wurde, erst in diesen Tagen, und gestern erschien die Tochter auf der hiesigen Polizeistation, um nachzusehen, ob ihre Wäsche dort sei, die vor mehr als zwei Jahren gestohlen wurde. Und richtig, mehrere Stücke wurden als ihr Eigentum festgestellt. — Ein neuer Ausbruch der Maul- und Klauenseuche in unserem Kreise ist zu verzeichnen. Ausgangsort ist Kowrosek, Beobachtungsorte sind vorläufig Kowroß, Wytrębowicz, Brochnówko und Bruchnowo. Es ist verboten, aus diesen Orten Klauenvieh aus den Ställen zu treiben.

* **Gdingen** (Gdynia), 20. Oktober. Ein schweres Unwetter hauste neulich im Hafen. Die von der Tagesarbeit auf dem Meere heimkehrenden Fischer erkannten die Anzeichen des herannahenden Orkans. In der größten Eile suchten sie Schutz in der Südmole, wo sie 21 Kutter festlegten. Unterdessen brach das Unwetter plötzlich um Mitternacht los und warf die Kähne so hin und her, daß ein dem Fischer Głowacki gehöriger Kutter sank, wobei der Eigentümer beinahe ertunken wäre. Fünf Kutter wurden sehr ernst beschädigt, während sieben mit kleineren Schäden davonkamen. Tags darauf arbeitete man an der Hebung des gesunkenen Kutters, während 5 beschädigte Kutter nach Danzig zur Ausbesserung gebracht wurden. Die Verluste sind bedeutend. Stark beschädigt wurde auch der staatliche Kutter des Fischereiinspektoras „Tryton", auf den das vom Anker gerissene dänische Motorboot geriet. Alle bisherigen Gesuche an die Regierung, den Fischerkuttern irgendeinen geschützten Ort anzuweisen, sind bis jetzt fruchtlos geblieben. Ein solcher Hafen würde gegen 100 000 Złoty kosten, während die jetzt und früher erlittenen Schäden mindestens die Hälfte dieser Summe ausmachen. Viele Fischer denken schon jetzt ernstlich daran, ihre Kutter nach Danzig zu verlegen.

et. **Tuchel** (Tuchola), 20. Oktober. Vor etwa 1½ Jahren machte das „Gespenst von Tuchel" viel von sich reden; damals trieb der Spuk in einem Hause in der Schwetzerstraße sein Unwesen. Töne von verschiedenen Instrumenten wurden gehört, Türen hörte man auf und zu knallen, unheimliches Poltern störte die Nachtruhe. Und da das Gespenst immer in der Geisterstunde sein Wesen trieb, so war die Aufregung der Hausbewohner begreiflich, ein Mieter wurde sogar infolge Nervenüberreizung ernstlich krank. Polizeibeamte und andere unerschrockene Männer, selbst ein Zauberkünstler, der zu jener Zeit gerade Vorstellungen in Tuchel gab, gingen dem Spuk zu Leibe und wollten Aufklärung schaffen. Aber wenn das gespenstige Treiben eine Zeitlang angedauert hatte und immer unheimlicher wurde, dann gaben die Geisterbezwinger, von Entsetzen gepackt, jedesmal Fersengeld. Der betreffende Hausbesitzer glaubte nicht an den Spuk, er ließ schließlich von einer Danziger Detektei zwei Beamte kommen und diese beiden Herren jagten das Gespenst für immer von dannen. Die ganze Spukgeschichte klärte sich als ganz harmlos auf. Durch Luftzug wurde der Deckel der Dachluke auf- und niedergeschlagen — Poltern, Türenknallen —, und wenn die Luke geöffnet war, erklang das Läuten und Klingen aus dem Gestänge des auf dem Hause befindlichen Telephonnetzes — Musik. Jetzt wäre wieder jemand notwendig, der eine Spukgeschichte aufklärt, die sich gegenwärtig in der nahe Tuchel gelegenen Ortschaft Koslinka abspielt. Hier handelt es sich nicht um das Hören außergewöhnlicher Geräusche, hier wollen verschiedene Personen zu verschiedenen Zeiten ein vermeintliches Gespenst tatsächlich gesehen haben. In der Lindenstraße genannter Ortschaft wohnte eine ältere Witwe eine Reihe von Jahren in demselben Hause zur Miete, der betreffende Hausbesitzer wollte die Frau nicht mehr länger wohnen lassen und ließ sie im Sommer dieses Jahres aus der Wohnung heraussetzen. Vor kurzer Zeit starb nun die betreffende Witwe. Ihr Geist „geht nun um", wie der Volksmund sagt. Und ausgerechnet hatte sich der unruhige Geist die frühere Wohnung der verstorbenen Witwe zu seinem Wirkungskreise ausersehen. Die schwarzgekleidete Gestalt ist wiederholt beobachtet worden, wie sie die Treppe zu der früheren Behausung hinaufschritt. Die Erregung namentlich unter den Bewohnern des „Geisterhauses" wächst, und einstweilen ist für das geheimnisvolle Vorkommnis noch keine Erklärung gefunden.

Rundschau des Staatsbürgers.

Zur Liquidierung bestimmt

sind lt. „Monitor Polski" Nr. 165—175 folgende Liegenschaften: Landgrundstück in Mewe, Besitzer Richard Eisermann; Rentenansiedelung Skrzetuszewo Nr. 1, Kreis Gnesen, Besitzer Ludwig Westrup und Frau. Rentenansiedelung Szynwald, Kreis Graudenz, Besitzer Alfred Töpel, desgl. Skrzetuszewo Nr. 42, Kreis Gnesen, Besitzerin Franziska Grosenick, desgl. Olukawi Nr. 22, Kreis Obornik, Besitzer Karl Liese, desgl. Lisewo-Tünwald Nr. 85, Kreis Löbau, Besitzer Friedrich Radtke, desgl. Gołuszyce Nr. 46, Kreis Schwetz, Besitzer Gustav Behring, desgl. Pezowo Nr. 50, Kreis Tuchel, Besitzer Friedrich Lecker, desgl. Łowęcin Nr. 16, Besitzer Wilhelm Klenke, desgl. Mała Klonia, Besitzer Wilhelm Kase, desgl. Moszczewica, Kreis Konitz, Besitzer Georg Richau, desgl. Moszczewica, Kreis Konitz, Besitzer August Richau und Frau, desgl. Wilcze Błota, Kreis Berent, Besitzer Ludwig Sorgatz, desgl. Wysoka Osada Nr. 16, Kreis Wirsitz, Besitzer Julius Borchardt, desgl. Lubawa Nr. 12, Besitzer Heinrich Rantenberg, Wiktorowo B Nr. 58, Kreis Wirsitz. Besitzer Heinrich Eickmann, desgl. Brzeżno Nr. 41, Kreis Schwetz, Besitzer August Mayer, desgl. Stodoły, Kreis Strelno, Besitzerin Else Pechthold, geb. Klotzbücher, desgl. Strimiani Nr. 5, Kreis Schroda. Besitzer Ludwig Hatendorf, desgl. Skrzetuszewo Nr. 34, Kreis Gnesen, Besitzer Emil Radtke, desgl. Unisław, Kreis Culm, Besitzer Franz Gontarski und Frau, desgl. Widzim Stary, Kreis Wollstein, Besitzer Adolf Werner, desgl. Grundstück in Kuźnicy Kack. Besitzer Augustin Zawadzki (in Deutschland), desgl. Brzeżno, Kreis Schwetz, Besitzer Friedrich Klöpping, desgl. Kijaszkowo Nr. 27, Kreis Wirsitz, Besitzer Hugo Kumst, desgl. Löbau, Besitzer Hermann Roste, desgl. Małżewo Nr. 19, Kreis Dirschau, Besitzer Heinrich Binne, desgl. Sunin, Kreis Stargard, Besitzer Traugott Rosenow, desgl. Drzycim, Kreis Schwetz, Besitzer Ferdinand Wolf, Grundstück unbebaut in Rychtal, Kreis Kempen, Besitzerin Ida Hirsch, geb. Pangs, desgl. Grundstück in Posen, Fabryczna 13, Besitzer Hans von Erpockhoff; ein halber Anteil des bebauten Grundstückes in Bromberg, Verl. Rinkauerstraße 9, Bes. Erben nach Harry Schiller, Grundstück in Borzechowo, Kreis Stargard, Besitzer August Noetzel und Frau; die Rentenansiedelungen Dalwin Nr. 17, Kr. Dirschau, Besitzer Wilhelm Eckermann, Mierzynek, Kr. Birnbaum, Besitzer Max Giehm und Frau, Trzek, Kreis Schroda, Besitzer Dietrich Humke, Lidnowy, Kreis Konitz, Besitzer Paul Flatau.

Die Regulierung der Warthe.

Am Sonntag fand in Konin unter dem Vorsitz des Lodzer Vizewojewoden, Luszkowski, und unter der Beteiligung des Delegierten des Ministeriums für öffentliche Arbeiten, Ing. Pliszkowski. und des Direktors der Kreisdirektion für öffentliche Arbeiten in Lodz, Ing. Stawiski, eine von dem Starosten Augustowski veranlaßte Zusammenkunft der Vertreter der Selbstverwaltungen der Starosteien Slupsk, Kolsk, Turze, Sieradz und Konin statt. Die Versammlung hatte die Besprechung der Regulierung der Warthe im Gebiete der Lodzer Wojewodschaft zum Ziele. Referate hielten Ing. Tychoniowicz von der Abteilung für Wasserwege der Posener Wojewodschaft sowie Ing. Meer von der Abteilung für Wasserwege der Lodzer Wojewodschaft. Die Versammlung beschloß einstimmig, einen Verband der interessierten Bezirke ins Leben zu rufen. Es wurde ein Komitee, bestehend aus sieben Personen, gewählt, das die Aufgabe haben wird, die Unterlagen für diesen Verband auszuarbeiten. Glückwunschdepeschen übersandten u. a. der Landwirtschaftsminister Janicki. der Minister für Handel und Industrie, Klarner, und der Marschall des schlesischen Wojewodschaftssejms, Wolny. Die Regulierung der Warthe ist für die Landwirtschaft von größter Bedeutung, noch dazu wenn man bedenkt, daß die Verluste infolge der diesjährigen Überschwemmung, welche die erwähnten Kreise erleiden mußten, 1 300 000 Złoty betrugen.

☞ **Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf dasselbe beziehen zu wollen.**

Wirtschaftliche Rundschau.

Die polnische Eierausfuhr nach Deutschland hat durch den deutsch-polnischen Wirtschaftskrieg starke Einbuße erlitten. Durch den am 6. August eingeführten deutschen Einfuhrzoll von 20 Mark für 100 Kg. ist eine Fortsetzung der früher umfangreichen Ausfuhr polnischer Eier nach Deutschland so gut wie unmöglich. Daher standen die Monate August und September im Zeichen des eifrigen Suchens nach neuen Absatzmärkten. Man hat sie zum Teil in der Tschechoslowakei und in England gefunden, doch vermag dies die frühere Konjunktur nicht wieder herbeizuführen. So betont der „Gl. Pom.", daß der Verlust des deutschen Absatzmarktes der polnischen Eierausfuhr empfindlichen Schaden gebracht habe, zumal der Eierexport Polens auf den neuen Märkten auf den starken Wettbewerb Rußlands gestoßen ist, das die gleiche Qualität unter günstigeren Bedingungen zu liefern vermag. Trotz relativer Vermehrung des Eierabsatzes nach England ist daher die Gesamtlage dieses Exportzweiges unsicher.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 21. Oktober auf 3,9744 Zł. festgesetzt.

Der Złoty am 20. Oktober. Danzig: 86,89—87,11, Ueberweisung Warschau 86,02—86,23; Berlin: Złoty 69,45—70,15, Ueberweisung Warschau oder Kattowitz 69,27—69,63, Posen 69,27 bis 69,63; Zürich: Ueberweisung Warschau 85,50; London: Ueberweisung Warschau 29,00; Neuyork: Ueberweisung Warschau 16,50.

Warschauer Börse vom 20. Oktbr. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien —, Holland 241,16, 241,76—240,56; Kopenhagen —,—; London 29,05, 29,12—28,98; Neuyork 5,98, 6,00—5,96; Paris 26,65, 26,72—26,58; Prag 17,81, 17,85—17,77; Schweiz 115,60, 115,89—115,31; Stockholm 160,55, 160,95—160,15; Wien 84,60, 84,81—84,39; Italien 24,00, 24,06—23,94.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 20. Oktober. In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Reichsmark 124,035 Gd., 124,345 Br., 100 Złoty 86,89 Gd., 87,11 Br., 1 amerik. Dollar 5,2085 Gd., 5,2215 Br., Scheck London 25,2050 Gd., 25,2050 Br. — Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfd. Sterling —,— Gd., —,— Br., Berlin in Reichsmark 123,925 Gd., 124,235 Br., Neuyork —,— Gd., —,— Br., Holland 100 Gulden —,— Gd., —,— Br., Zürich 100 Fr. —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen 100 Kr. —,— Gd., —,— Br., Warschau 100 Zł. 86,02 Gd., 86,23 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 20. Oktober Geld	Brief	In Reichsmark 19. Oktober Geld	Brief
—	Buenos-Aires . 1 Pes.	1,728	1,732	1,727	1,731
7,3 %	Japan . . . . 1 Yen	1,723	1,727	1,723	1,727
—	Konstantinopel 1 t. Pfd.	2,335	2,375	2,375	2,385
4,5 %	London . 1 Pfd. Strl.	20,30	20,35	20,302	20,352
3,5 %	Neuyork . . . 1 Doll.	4,195	4,205	4,195	4,205
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0,631	0,633	0,624	0,626
4 %	Amsterdam . 100 Fl.	168,59	169,01	168,63	169,05
10 %	Athen	5,69	5,71	5,61	5,63
5,5 %	Brüssel-Antw. 100 Frc.	19,115	19,155	19,11	19,15
9 %	Danzig . . 100 Gulden	80,52	80,72	80,49	80,69
7,5 %	Helsingfors 100 finn. M.	10,552	10,592	10,547	10,587
7 %	Italien . . 100 Lira	16,72	16,76	16,70	16,74
7 %	Jugoslavien 100 Dinar	7,445	7,465	7,445	7,455
5,5 %	Kopenhagen . . 100 Kr.	105,22	105,43	104,90	105,23
9 %	Lissabon . 100 Escudo	21,225	21,275	21,225	21,275
5 %	Oslo-Christiania 100 Kr.	85,67	85,89	85,14	85,33
6 %	Paris . . . 100 Frc.	18,485	18,525	18,47	18,71
7 %	Prag . . . 100 Kr.	12,42	12,48	12,42	12,48
2 %	Schweiz . . 100 Frc.	80,79	80,99	80,79	80,99
10 %	Sofia . . . 100 Leva	3,05	3,06	3,05	3,06
5 %	Spanien . . 100 Pes.	60,17	60,33	60,22	60,38
5 %	Stockholm . 100 Kr.	112,19	112,47	112,16	112,44
9 %	Budapest . 100000 Kr.	5,87	5,89	5,87	5,89
8 %	Wien . . . 100 Sch.	59,13	59,27	59,13	59,27
—	Kanada . . 1 Dollar	4,195	4,205	4,195	4,205
—	Uruguay . 1 Goldpes.	4,245	4,255	4,245	4,455

Züricher Börse vom 20. Oktober. Amtlich. Neuyork 5,19⅞, London 25,13½, Paris 22,97½, Holland 208,60, Berlin 123,12½.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 6,02 Zł., do. kl. Scheine 5,97 Zł., 1 Pfund Sterling 29,02 Zł., 100 franz. Franken 26,55 Zł., 100 Schweizer Franken 115,45 Zł., 100 deutsche Mark 142,30 Zł., Danziger Gulden 115,15 Złoty.

Viehmärkte.

Posener Viehmarkt vom 20. Oktober. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission. Es wurden aufgetrieben: 470 Rinder, 1109 Schweine, 295 Kälber, 509 Schafe, zusammen 2383 Tiere. Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty: Rinder: Ochsen: vollfl., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angespannt —, vollfl., ausgem. Ochsen von 4—7 J. 90—, junge, fleischige, nicht ausgemästete u. ält. ausgemästete 76—80, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 60—. — Bullen: vollfleischige jüngere 80—, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 60—62. — Färsen und Kühe: vollfl., ausgemästete Färsen von höchstem Schlachtgewicht —, vollfl., ausgem. Kühe von höchstem Schlachtgewicht bis 7 Jahre 90—, ältere ausgem. Kühe u. weniger gute jüngere Kühe und Färsen 78—, mäßig genährte Kühe und Färsen 60—, schlecht genährte Kühe und Färsen 50—. — Kälber: beste, gemästete Kälber 100—108, mittelmäßig gemästete Kälber u. Säuger best. Sorte 98—, wenig. gem. Kälber u. gute Säuger 88, minderwertige Säuger 76—80. — Schafe: Stallschafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 56—58, ältere Masthammel, mäßige Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 46—48, mäßig genährte Hammel und Schafe 36—38. — Schweine: vollfleischige von 120—150 Kilogr. Lebendgew. —, vollfleischige von 100—120 Kilogramm Lebendgewicht 140—144, vollfleischige von 80—100 Kilogr. Lebendgewicht 130—134, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. Lebendgew. 120—124, Sauen und späte Kastrate 120—140. — Marktverlauf: ruhig.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht vom 20. Oktober. Preise für 50 Kg. Lebendgewicht in Gulden. Rinder: Ochsen, ausgemästete höchsten Schlachtwerts —, fleischige, jüngere u. ältere —, mäßig genährte —, gering genährte —. Bullen, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 44—46, fleischige, jüngere und ältere 32—36, mäßig genährte 23—27, gering genährte —. Färsen und Kühe, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 46—49, fleischige Färsen und Kühe 35—40, mäßig genährte Kühe 16—20, gering genährte Kühe 12—15, Jungvieh einschließlich Fresser 25—32. Kälber: Feinste Mastkälber 80—85, gute Mastkälber 60—70, gute Saugkälber 35—45, geringe Saugkälber —. Schafe (Weidemast, Stallmast): Mastlämmer und jüngere Masthammel 30—33, fleischige Schafe und Hammel 23—27, mäßig genährte Schafe und Hammel 14—18, gering genährte Schafe und Hammel —. Schweine: Fettschweine über 150 kg Lebendgew. 77—80, vollfleischige über 100 kg Lebendgew. 70—75, fleischige von 75—100 kg Lebendgew. 62—66, Schweine unter 75 kg Lebendgew. 58—60, Sauen und Eber —. — Auftrieb vom 13.—19. Oktbr.: 3 Ochsen, 109 Bullen, 193 Kühe, zusammen 305 Rinder; 81 Kälber, 432 Schafe, 1534 Schweine. — Marktverlauf: Rinder langsam, Kälber geräumt, Schafe langsam, Schweine langsam, Ueberstand.



Die 100 Millionen-Dollaranleihe ist Polen sicher?

Warschau, 21. Oktober. Am Montag kehrte aus Wien der Generaldirektor der Landwirtschaftsbank, Dr. Steczkowski, wo er Verhandlungen über die Aufnahme einer Anleihe für Polen unter Verpfändung des Spiritusmonopols pflegte, nach Warschau zurück. Steczkowski wurde unverzüglich nach seiner Rückkehr vom Ministerpräsidenten empfangen. Von Pressevertretern über diese Angelegenheit befragt, erklärte der Ministerpräsident: **Die Verhandlungen befinden sich auf dem besten Wege.** Die Anleihe wird 100 Millionen Dollar betragen. Den Abschluß der Verhandlungen kann man im Laufe des November erwarten. In diesem Monat wird auch die Realisierung der Anleihe erfolgen. Sie wird in erster Linie zur Wiederbelebung des Wirtschaftslebens und zur Hebung der Emissionsfähigkeit der Bank Polski Verwendung finden.

Der Blitz in Locarno.

Ein „Witz" des Dziennik Poznański".

Der „Dziennik Poznański", das führende Organ des weltberüchtigten Westmarkenvereins, macht einen „Witz", der seines Urhebers würdig ist. Das Blatt schreibt, in der Schweiz funktionierten nicht nur die Uhren gut, sondern auch die Blitze. Neulich hätte der Blitz in das Hotel Esplanade in Locarno eingeschlagen, wo bekanntlich die deutsche Delegation wohnte. „Alle saßen schläfrig am Tische, stolz auf ihre Sicherheit dank dem englischen Blitzableiter — da gab es einen Krach. Der Blitz hatte jemanden getroffen . . ." „Man muß", so schreibt das Blatt, „zugeben, daß die Schweizer Eidgenossenschaft ideal ist, wenn selbst die Blitze an die richtige Adresse gehen. Der Völkerbund müßte deshalb der Schweiz Dank und Huld entbieten."

Daß die deutsche Delegation zu der fraglichen Zeit geschlafen habe, ist ein Irrtum. Man war gerade in jener abendlichen Stunde sehr rührig und da die Deutschen gewohnt sind, auch im Dunkel zu arbeiten, ließen sie sich nicht weiter stören, bis die Diener mit Leuchtern und Kerzen kamen. Ob auf den anderen Delegationen auch gearbeitet wurde, wissen wir nicht. Herr Skrzyński war damals gerade von Schweizer Infektionsbazillen getroffen und schonungsbedürftig. Aber selbst der polenfeindlichste Deutsche ist nicht so töricht, aus dieser Tatsache ein Gottesgericht zu konstruieren, begann doch auch Herr Stresemann seine Locarno-Tage mit einer Heiserkeit.

Nur eine Tatsache steht zweifesfrei fest, daß nämlich der „Dziennik Poznański" nicht nur damals, sondern auch Tage nachher noch geschlafen hat. Denn sonst müßte er wissen, daß der Blitz nicht in das Hotel Esplanade eingeschlagen hat, sondern in eine Lichtzentrale, wodurch nicht nur das Hotel Esplanade, sondern ein größerer Teil von Locarno in Dunkelheit gehüllt wurde. Der Blitzstrahl richtete sich also nicht allein gegen die „Verbrecher" im Esplanade, sondern auch gegen die Unschuldslämmer in den anderen vornehmen Karawansereien der Konferenzstadt. Die Blamage des „Dz. Pozn." ist demnach eine doppelte: **1. wegen der Albernheit seines sogenannten Witzes und 2. wegen seiner Verschlafenheit,** die das bei ihm schon gewohnte Maß noch bei weitem überschreitet.

Republik Polen.

Demission des Präsidenten der Postsparkasse.

Warschau, 20. Oktober. Der Präsident der Postsparkasse Linde hat seine Demission eingereicht. Er hatte einem Verwandten bei der Postsparkasse Kredite verschafft, wodurch die Postsparkasse schwer geschädigt wurde. Der betreffende Vetter Lindes wurde verhaftet. Als Nachfolger Lindes werden genannt Senator Szarski, der Präsident des Posener Finanzamtes, Schmidt, und der Präsident des Graudenzer Finanzamtes, Obrzud.

Getreidekonkurrenz.

Warschau, 20. Oktober. Der Zentralverband der polnischen Kaufleute will festgestellt haben, daß seit einigen Wochen deutsches Getreide nach Polen eingeführt und hier zu einem viel geringeren Preis, als das polnische Getreide, verkauft wird. So wurde vor einigen Tagen nach Lissa eine riesige (?) Partie deutschen Getreides eingeführt, und zwar nicht nur für den örtlichen Bedarf, sondern auch zum Weiterverkauf. Der Verband der Kaufleute ist sehr erregt und erklärt, ein solcher Mißstand sei nur bei Grabski möglich. In letzter Zeit habe man bemerkt, daß russisches Getreide nach Deutschland eingeführt wird und auf den deutschen Märkten trotz der hohen Transportspesen mit dem polnischen Getreide konkurriert. Jetzt werde schon russisches Getreide aus Deutschland nach Polen exportiert. Der Verband interveniert beim Finanzministerium.

Es wird höchste Zeit, daß man zum Abschluß der deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen kommt, damit unser Agrarexport nicht alle Absatzplätze in Deutschland von der Konkurrenz besetzt findet.

Massenverhaftungen in der Wojewodschaft Bialystok.

Warschau, 20. Oktober. (Eig. Drahtbericht.) In der Wojewodschaft Bialystok wurden von der Polizei über 400 Kommunisten verhaftet. Die Polizei konfiszierte eine große Menge Karabiner, Revolver und Munition.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 21. Oktober.

Keine Hundesperre in Bromberg.

In der vergangenen Woche wurden wir von der hiesigen städtischen Polizeiverwaltung gebeten, auf die nächste Ausgabe des „Orędownik Urzędowy" der Stadt Bromberg hinzuweisen, die eine Bekanntmachung enthalten soll, nach welcher aus Anlaß des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche in einem Gehöft in Hopfengarten (Brzoza) die Hundesperre in Bromberg angeordnet wird. In dem soeben erschienenen „Orędownik Urzędowy" ist nun diese Polizeiverfügung erschienen. Sie hat folgenden Wortlaut: „In Brzoza, Kreis Bydgoszcz, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Auf Grund des § 154 des Gesetzes über die Rinderpest vom 26. Juli 1909 (Gesetzsammlung Nr. 519) und der Ausführungsbestimmungen vom 7. Dezember 1911 (Gesetzsammlung Seite 4) ordne ich für die Zeit der Gefahr der Ansteckung (Maul- und Klauenseuche) für den Stadtkreis Bydgoszcz folgendes an: Die Abhaltung von Viehmärkten ist verboten. Den Molkereien und allen Läden, die Milch feilhalten, ist verboten, den Konsumenten Milch in nicht gekochtem Zustande zu verabfolgen. Als Abkochung im Sinne der Bestimmung wird die Desinfizierung der Milch mit Wasserdampf bis zu 85 Grad Celsius angesehen. Die Gefäße, in denen den Molkereien bzw. Läden die Milch geliefert zu werden pflegt, dürfen den Milchlieferanten erst nach vorgenommener Desinfektion zurückgegeben werden. Diese Verfügung tritt sofort in Kraft. Übertretungen werden im Sinne der Strafbestimmungen, die in dem oben angezogenen Gesetze enthalten sind, bestraft. Bydgoszcz, 29. 9. 1925. Städtische Polizeiverwaltung. (—) Hańczewski, Stadtrat.

In dieser Polizeiverordnung ist, entgegen der ersten kurzen polizeilichen Mitteilung, von einer Hundesperre nicht die Rede. Die Hunde können sich also, soweit sie nicht an der Kette sind, auch weiterhin ihrer Freiheit erfreuen. Die hiernach zu Unrecht ein paar Tage lang eingesperrten Hunde werden ja von der irrigen polizeilichen Mitteilung nicht gerade erbaut gewesen sein, und ihre Besitzer erst recht nicht. Um so erfreulicher, daß sich die zunächst angenommenen Zusammenhänge zwischen Hundesperre und Maul- und Klauenseuche nunmehr als haltlos herausgestellt haben. Die oben abgedruckte Polizeiverordnung hat sich übrigens auch etwas Zeit gelassen. Sie ist vom 29. September datiert, aber erst am 20. Oktober im „Orędownik" erschienen.

Die Lungenseuche im Posenschen.

Wie bereits gestern mitgeteilt, ist die Lungenseuche in der Wojewodschaft Posen erloschen. Sie hat acht Jahre gedauert. Eingeschleppt wurde sie gegen Ende des Weltkrieges, und zwar durch rumänisches Vieh. Obgleich das Erlöschen dieser Seuche im Interesse der wirtschaftlichen Entwickelung sehr zu begrüßen ist, ist es noch nicht sicher, daß diese Gefahr dauernd beseitigt ist. Deshalb müssen, wie uns von der hiesigen städtischen Polizeiverwaltung mitgeteilt wird, die Vorschriften zur Unterdrückung der Gefahr dieser Seuche noch einige Zeit in Kraft bleiben, einer Seuche, auf die 90 Prozent des an Krankheiten gefallenen Viehs entfallen. Wenn die bisherigen Vorsichtsmaßregeln eine gewisse Zeit weiter streng beobachtet werden, wird die Wojewodschaft zweifellos in der Lage sein, die bisherigen Einschränkungen in dem Verkehr mit Hornvieh beseitigen zu können, die, was nicht geleugnet werden soll, die Viehzucht und die Ausfuhr von Vieh zum Nachteil des Staates sehr beeinträchtigt haben.

§ **Eine Stadtverordnetensitzung** ist auf den kommenden Donnerstag zu der gewöhnlichen Stunde anberaumt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Magistratsanträge: Unentgeltliche Abgabe einer Schulbaracke an den Verein der Ferienkolonie für Kinder in Jastrzembie; Wahl von zwei unbesoldeten Stadträten an Stelle der ausgelosten Herren Jan Teska und Zygmunt Musiał.

§ **Versendung von Geld nach dem Auslande.** Die Generaldirektion für Post- und Telegraphenwesen gibt bekannt, daß die Vorschriften über Einzahlung von Złoty bis zu einer Höhe von 100 Złoty, für Rechnung von Kontobesitzern der Postsparkasse (P. K. O.), die im Ausland ihren Wohnsitz haben, in der Weise geändert wurden, daß solche Einzahlungen nunmehr wieder ohne vorherige Genehmigung durch das Finanzministerium gestattet sind. Dagegen bleibt das Verbot für direkte Übersendung oder Überweisung von polnischen oder ausländischen Valuten ins Ausland weiterhin bestehen. Solche Übersendungen sind weiterhin von der Genehmigung des Finanzministeriums abhängig.

§ **Ein winterliches Bild** entstand in den heutigen Vormittagsstunden durch einen Schneefall, der längere Zeit anhielt. Bei windstiller Luft fielen die Flocken in dichter Folge herunter und umkleideten Baum und Strauch mit einem leichten weißen Schleier. Auf den Straßen dagegen, zumal auf den Bürgersteigen, verwandelte sich der Schnee sehr schnell in das nicht gerade beliebte Schmutzwasser, das dem Schuhwerk stark zusetzt.

§ **Der heutige Wochenmarkt** zeigte ein sehr gutes Angebot, namentlich auch an Butter, die denn auch im Preise etwas sank, zumal der Verkehr infolge des wenig einladenden Wetters verhältnismäßig schwach war. Gefordert wurden in der Zeit zwischen 10 und 11 Uhr folgende Preise: Butter 2—2,30, Eier 2,70—2,80, Weißkäse 30—40, Tilsiter 1,60—1,80, Schweizer 2—2,20, Tomaten 20—30, Blumenkohl 40—1, Weißkohl 5, Wirsing 10, Mohrrüben 10, Zwiebeln 30, Birnen 40—50, Äpfel 20—30, junge Hühner 2—3, alte 4—5, Enten 3.50—5, Gänse 6—10, Tauben 1,50, Aale 1,80—2, Schleie 1,40—1,70. Hechte 1—1,50, Bressen 60—1,50, Karauschen 70—1,50, Barse 60—1, Plötze 30—70.

§ **Diebstähle.** Einer Frau Gruszkowska, Nakeler Str. (Nakielska) 111, wurden eine Menge Federbetten im Wert von 150 zł gestohlen und dem Maler Wł. Piotrowski, Bahnhofstraße (Dworcowa) 89, wurden aus einer verschlossenen Bodenkammer Bilder im Wert von 200 zł entwendet.

§ **Festgenommen** wurden gestern zwei Landstreicher und ein Bettler.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Heute, Mittwoch, Deutscher Feierabend. Ev. Gemeindehaus. Beginn: 8 Uhr. Eintritt: 50 Gr. (4., 5. usw. Familienmitglieder frei). „Jeder komme wie er ist, das ist wohl das Beste." (Goethe.) (12215

Gauverband Bromberger Männerchöre. Morgen, Donnerstag, 7 Uhr, Vorstandssitzung, Zivilkasino. Auch die Herren Dirigenten werden gebeten. (8485

Deutsche Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft. Noch ein Presseurteil zum Thema der Veranstaltung am Freitag: „Die Eroberung des Gipfels der Welt ist ein Kulturdokument, das erschüttert, und das man mit einem Gefühl erlebt, das schwankt zwischen tiefster Ergriffenheit und dem Empfinden der eigenen Ohnmacht . . . das jeder kennen muß, damit . . . man einmal sieht, was es heißt, die Welt wissenschaftlich zu erforschen. Daß moderne Gelehrte nicht mit den Büchern auskommen, daß das Bild vom Erfinder und Entdecker, der in irgendeiner Turmstube zwischen Büchern und Retorten haust, überlebt ist. Die moderne Wissenschaft erfordert nicht nur den Kopf, sondern auch den Körper, verlangt nicht nur den Verstand, die Intelligenz, den Geist, sondern den ganzen Menschen. Fordert Einsatz des ganzen Lebens." (12201

* * *

* **Obornik,** 20. Oktober. Ein großer Einbruchsdiebstahl wurde vergangene Nacht hier bei der Witwe des dieser Tage verstorbenen Kreisarztes Dr. Stefanowicz verübt. Gestohlen wurden Kleidungsstücke, silberne Bestecke usw. im Werte von weit über 1000 zł.

r **Zirke** (Sierakow), 19. Oktober. Der hier auf den 22. d. M. angesetzte Markt ist auf den 29. d. M. verlegt worden. Das ist für die umliegenden Ortschaften insofern von Vorteil, weil auf den 22. d. M. auch in den Nachbarstädten Wielen und Wronke Markt angesetzt war.

*

Aus der Freistadt Danzig.

* **Danzig,** 20. Oktober. Zur Verhaftung des Käsemarker Raubmörders, über die schon kurz berichtet wurde, melden die „D. N. N." folgende Einzelheiten: Die Festnahme Koslowskis ist am Sonntag abend in Altlietzegöricke bei Zehden a. Oder erfolgt, einem kleinen Ort, der in der Nähe von Königsberg in der Neumark liegt. Koslowski hatte in Altlietzegöricke seit einiger Zeit unter falschem Namen gelebt. Von privater Seite war kürzlich der Danziger Kriminalpolizei die Mitteilung gemacht worden, daß der gesuchte Mörder sich dort aufhalte. Daraufhin ersuchte die Kriminalpolizei das zuständige Landjägeramt um seine Verhaftung, die dann am Sonntag abend erfolgte. Bei seiner ersten Vernehmung gab Koslowski zu, sich einen falschen Namen beigelegt zu haben und der gesuchte Johann Koslowski zu sein. Die Mordtat selbst gestand er jedoch nicht ein. Die hiesige Staatsanwaltschaft hat bereits einen Auslieferungsantrag gestellt. Auf welche Weise es Koslowski gelungen ist, nach Altlietzegöricke zu gelangen, steht zurzeit noch nicht fest. Tatsache ist, daß er sich nach der Mordtat zunächst noch einige Zeit im Freistaatgebiet aufgehalten hat, wo er lediglich durch Zufälligkeiten seiner Festnahme entgangen ist. Weiter teilt die Danziger Kriminalpolizei mit: Koslowski war bei einem Besitzer in Altlietzegöricke in Stellung. Er hatte sich den Namen „Robert Schultz" beigelegt und stand mit verschiedenen Personen in Danzig und in seiner Heimat in Briefverkehr. Man ist über seine Bewegungen wohl orientiert gewesen, hat aber aus taktischen Gründen seine Festnahme erst jetzt veranlaßt.

Kleine Rundschau.

* **Der Nobelpreis für 1925 für Literatur** ist der norwegischen Schriftstellerin Sigrid Undset für ihren Roman „Christine Lawrans Dotter" zugesprochen worden.

Briefkasten der Redaktion.

A. G. T. Da die Lebensversicherungen nicht einheitlich aufwerten, sondern nach ihrem Vermögensstand, können wir Ihnen über die Aufwertung der Krakauer Versicherungsgesellschaft keine Auskunft erteilen. Wir sind auch nicht in der Lage, den „Monitor Polski" dauernd in dieser Sache zu verfolgen, um Ihnen dann Nachricht zu geben. Auch auf die beiden anderen Anfragen können wir Ihnen zu unserem Bedauern keinen zuverlässigen Aufschluß geben.

J. K. in N. Sie wenden sich dieserhalb am zweckmäßigsten an die nordamerikanische Gesandtschaft in Warschau.

G. H. 19. 1. Es handelt sich nach wie vor um Restkaufgeld. Wenn Sie die Schuld „übernommen" haben, sind Sie persönlicher Schuldner geworden und sind für 60 Prozent der Schuld haftbar. 2. Rund 51 851 Zł. 3. Die rückständigen Zinsen werden von dem umgerechneten Kapital zu dem vereinbarten Zinsfuß berechnet. Wenn künftig der Zinsfuß geändert werden soll, ist eine Vereinbarung erforderlich.

R. Z. 696,30 Zł. Vor dem 1. 1. 27 brauchen Sie die Schuld nicht abzahlen. Maßgebend ist der Termin der Entstehung der Schuld.

Wirtschaftliche Rundschau.

Begrenzung des Automobilimports. Der Automobilimport ist stark begrenzt worden. Gegenwärtig erhalten Automobilfirmen nur das Recht zur Einfuhr von 10 Prozent der Bestellungen.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Effektenbörse vom 20. Oktober. Kurs für 1000 Mark nom. in Złoty. Wertpapiere und Obligationen: $3^1/_2$—4proz. Posener Vorkriegspfandbr. 10,00. 8proz. Dollar-Br. der Pozn. Ziem. Kredyt. 1,90. 6proz. Getreidebrief 4,45—4,40. 10proz. Eisenbahnanleihe 0,20. — Bankaktien: Bank Przemysłowców 1.—2. Em. 2,15. Bank Zw. Spółek Zar. 1.—11. Em. 4,00. — Industrieaktien: R. Barcikowski 1. bis 7. Em. 0,85. H. Cegielski 1.—10. Em. (für Nom.-Akt. 50 Zł.) 10,00. Centrala Rolników 1.—7. Em. 0,50. Herzfeld-Viktorius 1.—3. Em. 2,50. Lubań, Fabryka przetw. ziemn. 1.—4. Em. 60,00. Dr. Roman May 1.—5. Em. 19,50. Młyn Ziemiański 1.—2. Em. (exkl. Ank.) 1,10. Pneumatik 1.—4. Em., Serie B 0,08. Tri 1.—3. Em. 15,00. Tendenz: unverändert.

Produktenmarkt.

Danziger Produktenbericht vom 20. Oktober. (Nichtamtlich.) Preis pro Ztr. in Danziger Gulden. Weizen 128—130pfd. fester 11,75—12,00, do. 125—127pfd. 10,00—10,50, do. 120—122pfd. —,—, Roggen 118pfd. fester 8,30—8,35, prompte Abl. v. Polen: Futtergerste 9,00—9,25, Braugerste fester 11,00 bis 11,50, Hafer fester 8,60, kleine Erbsen 11,00—12,00, Viktoriaerbsen 12,00—15,00, grüne Erbsen 13,00—15,00, Roggenkleie 5,50—5,75, Weizenkleie 6,00—6,25, Weizenschale —,—. Großhandelspreise per 50 kg waggon frei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 20. Oktober. Amtliche Produktennotierungen per 1000 kg ab Station. Weizen märk. 212—215, Okt. 231, Dez. 232,50—233, März 238,50—239—238,50 Geld, Tendenz schwächer, Roggen märk. 147—151, Okt. 167, Dez. 169,50—170, März 179—179,50—179, matter, Sommergerste 206—231, feinste Sorten über Notiz, Winter- und Futtergerste 165—172, matt, Hafer märk. 176—186, westpr. 180—175, März 192—195, matt.

Weizenmehl per 100 Kg. 27,00—31,00, matter. Roggenmehl 21,75—24, matter. Weizenkleie 11, fest, Roggenkleie 8,90—9,20, stetig.

Viktoriaerbsen per 100 Kg. 26—31, kleine Speiseerbsen 26—28, Futtererbsen 21—24, Wicken 22—25, Rapskuchen 15,00—15,20, Leinkuchen 22,00, Trockenschnitzel prompt 8,70—8,80, Sojaschrot 20,40 bis 20,50, Torfmelasse 9,50—9,60, Kartoffelflocken 14,20—14,50.

Amtl. Heu- und Strohnotierungen für 50 Kg.: Roggenstroh drahtgepr. 0,85—1,25, Haferstroh do. 0,90—1,25, Gerstenstroh 0,80 bis 1,15, Weizenstroh do. 0,80—1,15, Roggenlangstroh 1,30—1,70, Roggen- und Weizenstroh bindfadengepr. 1—1,35, Häcksel 1,45—1,75, Heu handelsüblich 3,10—3,60, Heu gutes 3,90—4,45, Kleeheu 4,25—5,00.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 20. Oktober. Preis für 100 kg in Gold-Mark. Hüttenrohzink (fr. Verkehr) 80,00—81,00, Remalted Plattenzink 68,00—69,00, Originalh.-Alum. (98—99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtb. 2,35—2,40, do. in Walz- oder Drahtb. (99%) 2,45—2,50, Hüttenzinn (mind. 99%) —,—, Reinnickel (98—99%) 3,40—3,50, Antimon (Regulus) 1,33—1,35, Silber i. Barr. f. 1 kg 900 fein 98,50—99,50.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 20. Oktober in Krakau — (—), Zawichost + — (—), Warschau + — (—), Plock + 0,88 (0,88), Thorn + 0,65 (0,66), Fordon + 0,69 (0,72), Culm + 0,69 (0,71), Graudenz + 0,80 (0,84), Kurzebrak + 1,28 (1,29), Montau 0,51 (—), Piekel — 0,50 (0,54), Dirschau + 0,38 (0,42), Einlage + 2,68 (2,50), Schiewenhorst + 2,78 (2,68) m. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 180.

Pianos Bewährte Fabrikate (Auslandsware) » Preise konkurrenzlos » Bequeme Zahlungsweise liefert **Piano-Zentrale, Pomorska 10.** **Tel. 1738.** **Pianos**

Für die uns anläßlich der Vermählung unserer einzigen Tochter übermittelten Glückwünsche und Angebinde sagen wir den Vereinen, Freunden und Bekannten auf diesem Wege

unsern herzlichsten Dank.

Fritz Hopp und Frau.

Trauerhüte u. -Schleier, Sammet- und Plüschhüte. 11540 preiswert in grosser Auswahl **Pelzsachen** werden billigst umgearbeitet

Fa. M. Kuhrke, Niedźwiedzia (Bärenstr.) 4.

Rechtshilfe

auch in den **schwierigsten Rechtsangelegenheiten,** wie: Straf-, Zivil-, Prozeß-, Erbschafts-, Hypotheken-, Vertrags-, Gesellschafts-, Miets-, Steuersachen usw. Einziehung von Forderungen, Regulierung von Zahlungsschwierigkeiten

St. Banaszak, Bydgoszcz

ul. Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2, Tel. 1304.

Langjährige Praxis. 11372

Kind, guter Herkunft, für Eigen abzugeb. Off. u. W. 8381 a. d. Gst. d. Z.

Hebamme

erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen

R. Stubińska,

Bydgoszcz, Nakielska 17, II. 12020

Zeichenunterricht

(Maschinenbau), auch in den **Abendstunden** erteilt **Ingenieur-Büro Willy Krause, Ing.** Ossolińskich Nr. 9 Telefon 274. 12063

Polnisch. Unterricht

erteilt billig, auch kleinen Kindern. 8459 Dworcowa 14, 2 Tr., lks.

Tüchtige **Priv.-Friseuse** sucht **Kunden** außer dem Hause für Frisieren und Manikuren. Zu erfrag. in d. Geschst. d. Ztg. 8416

Stühle 8460

zum Flechten nimmt an **Braun,** Dworcowa 6.

Verschied. Sorten gute Tafeldaueräpfel zu haben. 8223

Promenada 10, pt., r.

Zur gefälligen Erinnerung ausschneiden und aufbewahren!

„Büro WAP", ul. Gdańska 162, II, neben Hotel Adler, 11948

übernimmt die Ausarbeitung von Schriftsätzen jeglicher Art, insbesondere in Zivil-, Strafprozessen, Steuerangelegenheiten, Mietsstreitigkeiten, Eingaben an Behörden usw.

Fotografien Passbilder

zu staunend billigen Preisen liefert sofort

Centrale für Fotografien

nur Gdańska 19. 11389

Ein Kuchen nach **Dr. Oetker's Rezepten** gebacken, wird Sie in jeder Hinsicht zufriedenstellen.

Bitte versuchen Sie:

Omnibuskuchen

Wie billig sich der Kuchen stellt, kann jede Hausfrau selbst sehr leicht berechnen.

Zutaten:

200 g Butter,
1/2 Pfd. Zucker,
3 Eier, das Weiße zu Schnee geschlagen,
1 Pfd. Weizenmehl,
1 Päckchen von Dr. Oetker's „Backin",
60 g gehackte Mandeln,
50 g Rosinen,
Das abgeriebene Gelbe einer halben Zitrone od. 1/2—1 Fläschchen Dr. Oetker's Backöl Zitrone,
1/8 bis 1/4 Liter Milch.

Zubereitung: Die Butter rühre schaumig, gib Zucker, Eigelb, Mehl, dieses mit Backin gemischt, Milch hinzu und zuletzt die Mandeln, Rosinen, Zitronengelb und den Eierschnee. Fülle die Masse in die gefettete Form und backe den Kuchen 1 bis 1 1/2 Stunden. 11545

Verlangen Sie vollständige Rezeptbücher kostenlos in den Geschäften, wenn vergriffen gratis und franko von

Dr. A. Oetker, Oliva b. Danzig.

Behördlich konzessionierte

Handels-Kurse

Unterricht in Buchführung, Maschineschreiben, Stenographie, Korrespond., Wechsellehre usw. Anmeldungen nimmt entgegen 12204

G. Vorreau, Bücher-Revisor, Jagiellońska 14. Telefon 1259.

Obrońca prywatny

(Rechtsbeistand)

J. DUBIS, Bydgoszcz

ul. Długa 57, II

erledigt sämtliche Prozeß-, Wohnungs-, Zivil-, Straf-, Exekutions-, Hypothek-, Erbschafts-, Handels-, Verwaltungs-Sachen, Kontrakte jeglicher Art, sämtliche Korrespondenzen wie überhaupt alle ins urist. Fach schlagenden Angelegenheiten.

Industrie

Speisekartoffeln, gelbfl.

auch bis zu 20 %, mit andern Sorten gemischt, kauft jede Menge und erbittet Angebote 11991

Bernhard Schlage, Danzig-Langfuhr

Telefon 42422.

Puppen-Klinik

sämtliche Ersatzteile

Spielsachen

Puppenfabrik 12123

T. Bytomski,

ulica Dworcowa 15 a.



Henny Porten

heute eingetroffen.

Kino Kristal.

Beginn 6.35 u. 8.35 Uhr. 12212

Täglich frische **Wiener Würstchen** E. Reeck, Sniadeckich 17.

Donnerstag, d. 22. Okt.

Wurst-Essen

eigenes Fabrikat.

Ed. Beidatsch. 476

„Bratwurstglöckle"

Parkowa 10.

Morgen, Donnerstag, d. 22. Okt.

Frische Frische Hausmacher-Wurst und Eisbein mit Sauerkohl 8474

Durch Selbstanfertigung zur Billigkeit!

Damen-Mäntel

Winter-Mäntel aus warm. Stoffen, in verschiedenen Farben . . . zł **25.—**
Winter-Mäntel aus Velour de laine, neueste eleg. Form . . . . . zł **62.—**
Winter-Mäntel aus reinwoll. best. Winterstoff mod. Form u. Farbe zł **42.—**
Winter-Mäntel aus Velour de laine, eleg. Verarb., ganz a. Seide gearb. zł **85.—**
Frauen-Mäntel aus reinwoll. best. Winterstoff mod. Form u. Farbe, bis für d. stärksten Damen pass. zł **68.—**
Seidenplüsch-Mäntel pa. Verarbeitung, ganz auf Seide . . zł **165.—**
Biberette-Jacken auf Seide gearbeitet, Pelzimitation . . . . zł **95.—**
Mädchen-Mäntel in all. Größ. v. zł **23.—**

Herren-Konfektion

Winter-Ulster 2-reihig, mod. Form bräunl. Wollstoff m. angew. Futter **40.—**
Winter-Ulster verschiedene graue Farben, mod. Fischgrätstoff mit angewebtem Futter . . . . . zł **72.—**
Winter-Paletot 2-reihig, m. Samtkragen, prima schwarz Eskimo zł **85.—**
Winter-Ulster schwerer, reinwoll. Flausch, mod. gerade Form, pa. Ausstattung . . . . zł **92.—**
Winter-Ulster schwerer Kammg.-Gabard, mit angewebt. Futter, pa. Qualität, erstklassige Verarbeitung vollständiger Maßersatz . . . zł **145.—**
Sakko-Anzüge grau u. braun, engl. gemust., gute saubere Verarbeit. zł **29.50**
Sakko-Anzüge guter Wollst., mod. Form, auf Wollserge gearbeit. zł **55.—**
Winter-Joppen a. warm. Futter zł **30.—**
Burschen-Joppen in all. Größ. zł **20.—**
Reise-Burken in großer Auswahl.

Hurtownia bławatów i konfekcji

Włóknik, Inh. F. Bromberg

Bydgoszcz, 11736

Długa 10/11 (Friedrichstr.). Telef. 1451.

Von 9—2 Dworcowa 56

Rechts-Beistand Dr. v. Behrens (obrońca pryw.)

Von 4—8 Promenada 3

Wäsche jeder Art wird sauber in u. auß. d. Hause angefert., a. ausgebessert.

Frau Anna Dernow, Kościuszki 48, 8242 Gartenhaus, 1 Tr.

Empfehle meinen

Ia Tafelmostrich „KOMETA".

Desgleichen kauft jeden Posten

Senf

und bittet um bemusterte Preisofferte

FR. SACHSE,

Fabryka musztardy i octu 12208

WIELEŃ, Wielkopolska.

Restaurant T. Kocerka

ul. Kordeckiego 1.

Zu dem am **Donnerstag, d. 22. Oktober** stattfindenden

Wurst- und Eisbein-Essen

erlaube ich mir ganz ergebenst einzuladen.

Der Wirt. 8470

Telefon 1923.

Prima oberschlesische

Steinkohlen und Hüttenkoks

sowie trocknes

Klobenholz

geschnitten, ofenfertig u. gespalten liefert in jeder Menge

Gustav Schlaak

ul. Marcinkowskiego 8a (Fischerstr.) 10372

Telefon 1923.



Heute! Heute!

Schlachtfest im Deutschen Haus

Hausmacherwurst

Flaki :-: Eisbein 12202

Noch ist's Zeit!

Dachdeckerarbeiten

jeder Art führe selbst zu soliden Preisen aus unter Garantie, auch außerhalb

Stroinski, Bydgoszcz, Swiecka 14. 11964

Rohhäute — Felle

Marder, Iltis, Fuchs, Otter, :: Hasen, Kanin, Roßhaare :: kauft

Fell-Handlung P. Vogt

Bydgoszcz, Bernardyńska 10.

Telefon 1441. 11688 Telefon 1549.

Formulare

für An-, Um- und Abmeldungen zur Kranken-Kasse

sind wieder vorrätig.

A. Dittmann G. m. b. H.

Bydgoszcz, Jagiellońska 16.

Mode-Atelier Helene Otto,

Danzigerstraße 9, II 6899

fertigt nach neuesten Modellen **Damen-Garderobe zu mäßigen Preisen.**

Deutsche Bühne Bydgoszcz T. z.

Platzkarten.

Die verehrlichen Inhaber von festen Plätzen werden daran erinnert, daß die neuen Platzkarten nur noch **heute und morgen eingelöst** werden können. Die weitere Ausgabe von Platzkarten für neu hinzutretende Abonnenten erfolgt ab **Montag, den 26. Oktober 1925.**

Die Bühnenleitung. 12214

Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.

Zu der Eröffnungsvorstellung **„Wilhelm Tell"** sind noch eine größere Anzahl von Damen und Herren erforderlich. Damen und Herren aus all. Kreisen, die bereit sind, in den Massen- u. Volksszenen im „Tell" mitzuwirken, werden gebeten, **heute zur Probe pünktlich um 8 Uhr abends im Theater zu erscheinen.**

Der Bühnenleiter. 12213